

treu geblieben, die gewaltigen Contrabässe im Concert des Krieges, die Krupp's und Armstrong's aber müssen prismatisches Pulver haben, d. h. gewöhnliches Kornpulver, welches mittelst eines eigenen Verfahrens in sechskantige durchlöchernte Stäbe gepreßt ist, und dann in Leinenpatronen verwahrt und eingeführt wird.

Auch cylindrisches Pulver, welches genau nach dem Kaliber der Geschütze und Gewehre gepreßt, oder sogar auf dem Geschosse comprimirt und diesem angepaßt ist, kam nur in Amerika und England vor, und hat sich noch nicht allgemeine Bahn brechen können.

Wie am Theater die Decorationen die Natur ersetzen müssen, so standen neben den echten Projectilen falsche, hölzerne Patronen, welche wenigstens die Form des prismatischen Pulvers zeigten.

Schwarzpulver war auf der Ausstellung überhaupt nur in Imitationen vorhanden, und hatten nebst den Pulverfabriken Deutschlands, welche eine größtentheils im Inlande verwendete Gesamtproduction von jährlichen 60.000 Zollcentnern im Werthe von 1 Million 400.000 Gulden repräsentiren, und 3000 Arbeiter nebst Maschinen von 1500 Pferdekraft beschäftigen, noch Belgien und Italien Imitationen und Rohmaterial ausgestellt, während Griechenland bloß Modelle für Pulverfabrication brachte. Oesterreich aber, dessen Pulver-Export im Jahre 1872 2500 Centner betrug, und welches in der Schwarzpulver-Fabrication qualitativ Vorzügliches leistet (die Exportziffern sprechen dafür), war in dieser Branche ganz unvertreten. Auch von den verschiedenen, in neuerer Zeit als Sprengmittel benützten Pulverfurrogaten waren, trotzdem Oesterreich auch hierin Rühmenswerthes leistete, nur Producte einer Genfer Firma ausgestellt.

Die Schiefswolle, einst das enfant gâté, dann, namentlich nach der Explosion des Schiefswolle-Hauptdepôts auf der Simmeringer Heide im Jahre 1862, gänzlich vernachlässigt, ist nach neueren Versuchen, der Selbstzersetzung der Schiefswolle vorzubeugen, wieder zu Ehren gelangt, und hat die englische Regierung dieses Präparat vorzüglich als Sprengmittel bei technischen Truppen wieder eingeführt, auch die Errichtung mehrerer Fabriken patronisirt, von welchen einige Producte (nebst jenen der österreichischen Firma Mahler und Eschenbacher die einzigen) ausgestellt waren.

Das neueste Sprengmittel, welches das Schwarzpulver fast gänzlich verdrängen wird, und bis jetzt beinahe alle Präparate besiegt hat, das Dynamit nämlich, hat auch für die militärische Technik Bedeutung gewonnen, und bereits bei großartigen Arbeiten sicherwirkende Verwendung gefunden. Die Eigenschaft, auch im Wasser und nassen Bohrlöchern sicher und mit ungeminderter Kraft zu explodiren, macht das Dynamit besonders für Torpédos und zur Zerstörung von Brücken geeignet. Die Patente des Erfinders Alfred Nobel in Stockholm sichern diesem die ausschließliche Fabrication des Dynamits, und war dieses epochemachende Sprengmittel, von welchem im Jahre 1872 bereits 60.000 Centner im Werthe von 4.800.000 fl. producirt wurden, nur von dieser Firma und in dem mehrgenannten Pavillon für Sprengtechnik (von Mahler und Eschenbacher) ausgestellt. — Außer Dynamit war auch noch in Italien die Imitation eines anderen, neu erfundenen Sprengpräparates, „Fulminatina“ genannt, dann in Deutschland Proben der Sprengwirkung des in der Belagerung von Paris zur Verwendung gelangten Lithofracteurs vorhanden. — Zum Schlusse dieses Capitels sei noch constatirt, daß Oesterreich der erste Staat in Mitteleuropa war, welcher die Fabrication und den Transport des Dynamits gestattete, und seine Liberalität auch in diesem Falle nicht zu bereuen hat.

Von den Zündmitteln gehören die diversen Zündvorrichtungen an den Geschützprojectilen nach ihrer Construction in die Gruppe XIV, während die Composition des „Zündsatzes“, mit welchem die Zünder selbst, dann die „Kapseln“ und Hinterlade-Patronen gefüllt werden, keine wesentliche Ver-